

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

106 (7.5.1928)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Belegpreis Die 9 gepaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Resten-Millimeterzeile zu 4 Jahren Zuständig und der Anzeigenteil 6 Pfennig. Die Resten-Millimeterzeile zu 3 Jahren Zuständig und der Anzeigenteil 4 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterhaltung des Anzeigenteils, bei gerichtlicher Forderung und bei Anstaltsauftrag 50% Ermäßigung. Bei Anstaltsauftrag 10% Ermäßigung. Bei Anstaltsauftrag 10% Ermäßigung.

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“ Die Auktions- und Sport- / Heim- und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen - Frauenschutz

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark o. ohne Zustellung 2,20 Mark o. Durch die Post 2,60 Mark o. Einzelpreis 10 Pfennig o. Erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfach 2050 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. 2., Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Postfach 2050 Karlsruhe, Waldstraße 28; Baden-Baden, Friedrichstraße 20; Rastatt, Friedrichstraße; Offenburg, Cappelstraße 28

Nummer 106 Karlsruhe, Montag, den 7. Mai 1928 48. Jahrgang

Nur auf Totschlag erkannt

Mildes Urteil im Fememordprozess

Stettin, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Am Samstag wurde im Rosenfelder Fememordprozess folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte Heines wird wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus, der Angeklagte Ottow wegen Totschlags zu 4 Jahren Zuchthaus und der Angeklagte Krüger wegen Totschlags zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Angeklagten Wör, Krüger, Bandemer, Vogt und Bergfeld werden freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens werden aus dem Vermögen der Angeklagten der Staatskasse aufgebracht. Die Verteidiger haben die Kosten selbst zu tragen. Die Begründung führte der Vorsitzende aus, es sei nicht anzunehmen, dass die Geschworenenrichte nach dem Gefühl zu urteilen. Das Gericht habe sich lediglich auf den Standpunkt des Angeklagten gestellt. Es sei erwiesen, dass ein Mann von den Tätern ermordet wurde, angeblich wegen Betrugs. Der Betrug sei jedoch nicht einmal bewiesen. Der Vorsitzende schilderte dann noch die Vorgänge der grauenhaften Tat. Das Gericht erachte für gerechtfertigt, dass Bergfeld Spaten herausgegeben habe, das Grab zu öffnen und das Grab für den angeblichen Vertreter. Es ist ferner erwiesen, dass Heines und Vogt im Rosenfelder Hof am Grab des dem Verfallenen gestanden habe. Das sei der Augenblick gewesen, in dem Heines die Morbatschiff aufgab, indem er sagte: „Ich bin hier zu nahe am Dorte. Hier kommt der Schuß geblieben.“ Wir fahren jetzt nach Baden zum Gefängnis.“ Er hätte ein Stiefchen weiter in den Wald zu gehen brauchen, um die Morbatschiff auszuführen. Heines habe in der Vorunternehmung die Beteiligung an der Tat abgelehnt. Hätte er nicht die Wahrheit gesagt, so hätten vier der Angeklagten fängst nicht mehr auf der Anklagebank gesessen. Heines sei ein Mann mit ganz sprunghaftem Wesen. Es erweise sich durch den Verlauf, daß er auf dem Wege nach Mariental nochmals den Anklagebank aufgegeben und ihn aufs neue gefasst und dann den Anklagebank kurz vor dem Urteilstuhl niedergeschossen habe. Die Anklagebank sei durch die Erschöpfung habe, sei eine künstlich errichtete mehrheitswidrige Konfession.

Schmidt mißhandelt, von einer Stelle zur anderen geschleppt wurde, sei eines Offiziers im höchsten Grade unwürdig. Deshalb erweise auch die Höchststrafe wegen Totschlags

für Heines gerechtfertigt. Ottow und Krüger seien jedoch Untergebene gewesen und haben unter gewissem Zwange gehandelt. Deshalb sei auch bei ihnen ein milderes Urteil am Platz.

Am Schluß betonte der Vorsitzende, daß das Gericht der Auffassung sei, der Urgrund der Tat sei Vaterlandsiebe.

Gleichwohl habe das Gericht aus den angeführten Gründen dieses Urteil sprechen müssen. Es wird dem der Beschluß verkündet, die Haftbefehle gegen Ottow, Wör, Vogt, Bandemer und Bergfeld aufzuheben. Gegen Ottow liegt kein Fluchtverdacht vor. Weiter verkündet der Vorsitzende, das Schwurgericht habe sich einstimmig dafür ausgesprochen, daß für die Angeklagten Heines und Ottow das Gnadenrecht in möglichst weitestgehendem Umfang auszuüben werde.

Das Gericht ist trotz ziemlich gleichartiger Feststellung der Tatsachen zu einer erheblich mildereren Beurteilung des schrecklichen Verbrechens gekommen als der Staatsanwalt, der Heines und Ottow des Mordes für schuldig erklärte und demgemäß Todesstrafe beantragte, gegen Krüger und Bergfeld aber je 4 Jahre Zuchthaus und gegen die übrigen vier Angeklagten wegen Beihilfe je 3 Jahre Zuchthaus für angemessen erachtete. Ebenso wie auch der Staatsanwalt hat das Gericht jedoch nicht eine mit Ueberlegung ausgeführte Tat, sondern eine Handlung im Affekt für vorliegend erachtet. Wir Sozialisten dürfen nicht nach dem Blut der Fememörder; es kommt uns also nicht so sehr auf das Strafmaß an, als auf die rechtliche Beurteilung der Tat. Und da müssen wir betonen, daß wir nach all dem der Tat vorausgegangen nicht an eine Affekthandlung zu glauben vermögen. Die Einzelheiten der Tat sind der Ausdruck einer geradezu riesigen Rohheit und haben mit höchsten Gefühlsaufwallungen nichts gemein! Nach entschuldener müssen wir freilich Einspruch dagegen erheben, „Vaterlandsiebe“ als Grund dieser und ähnlicher Taten anzugeben. Was sich in den Rohbattungen zusammenfassen, waren zum größten Teil gewalttätige, rohe Elemente, die keinen Sinn mehr für ordentliche Arbeit hatten, sondern ein Land in höchstem Maße führten wollten. Ihnen war das Schicksal des Vaterlandes ganz egal; wäre es auch ihnen gegangen, hätte es in einem Meer von Blut seine letzten Kräfte erfinden müssen. Das Volk wird deshalb der Ansicht des Gerichts nicht beitreten und Verbrechern, wie die im Stettiner Prozess in ihrer ganzen Schauerlichkeit enthüllt, nicht irgendwie mit vaterländischen Motiven in Verbindung bringen!

Wohnungsnot und Sozialdemokratie

Um ein einheitliches Wohnungsbauprogramm in Deutschland

Die furchtbare Wohnungsnot der breiten Massen ist nicht ausschließlich Kriegs- und Nachkriegserfcheinung. Schon vor dem Kriege war es den besthabenden Schichten völlig gleichgültig, wo und wie das Heer der Industrieproletarier wohnte. Die private Bauwirtschaft hatte weder Lust noch Neigung, den Proletariern menschenwürdige Wohnungen zu schaffen, und konnte es wohl auch nicht, weil das Baugeschäft in erster Linie auf die Erzielung von möglichst hohen Profitten eingestellt war. Der Krieg und die Inflation hat die Wohnungsmisere ins Unerträglichste gesteigert.

Nur in den Ländern, wo die werktätigen Massen Einfluß auf die Regierung haben, ist es gelungen, der Wohnungsnot ernstlich zu Leibe zu gehen. Dort nur war es möglich, eine zielbewusste, von sozialen Gesichtspunkten geleitete, planmäßige Wohnungswirtschaft zu betreiben. Am besten zeigt das wohl die Wohnungswirtschaft der sozialdemokratischen Gemeindeverwaltung Wien. Besonders viel ist für den Kleinwohnungsbau in Belgien getan worden. Die starke sozialistische Arbeiterpartei in Belgien brachte es fertig, daß eine vollkommen zentralisierte Wohnungswirtschaft die zur Verfügung stehenden staatlichen Mittel ausschließlich zur Herstellung von Arbeiterwohnungen verwendet. Auch in England wird mit Staatszuschüssen gebaut. Die Regierung des Sozialisten MacDonald setzte es durch, daß der Staat für den Bau jeder Wohnung 150 £ zuschießt. Zuschüsse erhalten jedoch nur Arbeiterkleinwohnungen. Auf Grund des Gesetzes, das England der MacDonald-Regierung verbannt, sind in England seit 1924 nicht weniger als 200 000 Häuser mit Arbeiterwohnungen gebaut worden.

Diese Beispiele zeigen, welchen Einfluß die politische Machtverteilung auf die Wohnungswirtschaft hat, und welche große Bedeutung einer starken Sozialdemokratie für die Ueberwindung der Wohnungsnot zukommt. Auch in Deutschland hat die Sozialdemokratie in einzelnen Ländern und Kommunen gute Ansätze für einen planmäßigen Kleinwohnungsbau geschaffen. Das Gesamtergebnis ist aber völlig unbefriedigend, weil die Politik der Rechtsparteien diese Arbeit der Sozialdemokratie immer wieder sabotierte. Die Hälfte aller Familien, die gegenwärtig in Deutschland gegründet werden, muß auf eigene Wohnung verzichten, weil diese nicht vorhanden oder für die jungen Eheleute zu teuer ist. Insgesamt dürften in Deutschland zur Zeit 750 000 Kleinwohnungen fehlen. Dazu kommt ein jährlicher Neubedarf an Kleinwohnungen in Höhe von 125 000 bis 150 000.

Mit vollem Recht fordert deshalb die deutsche Sozialdemokratie, daß die aus der Hauszinssteuer zur Verfügung stehenden Gelder so lange ausschließlich für den Kleinwohnungsbau verwendet werden, bis der dringendste Bedarf gedeckt ist. Nur wenn das geschieht, können wir in Deutschland Wohnungen bauen, deren Miete die breite Masse auch bezahlen kann. Der Plan der Hausbesitzer und des privaten Baulapitals, die Mieten in Deutschland weiter zu steigern, muß deshalb mit allen Mitteln bekämpft werden. Um eine Steigerung der Mieten zu verhindern, muß vor allem die von der Reichsbank und von den Rechtsparteien in Deutschland aufgerichtete Sperre für Auslandsbaukredite beseitigt werden. Durch diese Sperre treibt man die Hypothekenzinsen in die Höhe und verteuert die Mieten. Notwendig ist auch eine Verbilligung der Baustoffe. Die Preise der Baustoffe werden heute von den Produzenten überseht hoch gehalten. Eine Verbilligung ist möglich durch Kontrolle der Baustoffwirtschaft, insbesondere durch Betätigung der öffentlichen Hand in den Baustoffindustrien. Sie muß die immer mehr wachsenden Regiebauten und die genossenschaftliche Bauweise in Zukunft ergänzen.

Die bürgerlichen Parteien, die immer wieder den Wohnungsbau in Deutschland sabotieren, berufen sich darauf, daß nur das private Baulapital den Bau- und Wohnungsmarkt wieder in Ordnung bringen könnte. Was das private Baulapital leisten kann, haben wir im vorigen Jahre gesehen. Die ganzen privaten Bauten waren unsolid finanziert. Die Tätigkeit des privaten Kapitals führte deshalb auf dem Bauplatz zu einem Rückschlag, der auch jetzt noch nicht überwunden ist. Das private Kapital kann wohl Profite machen, aber nicht die Wohnungsnot überwinden. Nur die öffentliche Hand ist in der Lage, diese Aufgabe zu lösen. Die Voraussetzungen dafür schaffen wir, indem wir dafür sorgen, daß am 20. Mai die Sozialdemokratie gestärkt in den Reichstag einzieht.

Geldpreis für die „Bremen“-Flieger

Bei dem von der New Yorker Vertretung der schwedischen Gesellschaft Elektrotron gegebenen Diner für die „Bremen“-Flieger, an dem mehr als 30 Nationen vertreten waren, wurde Hünefeld ein Preis von 50 000 £ überreicht. v. Hünefeld überreichte die Summe an Prof. Hugo Junkers.

Undurchsichtige Lage in China

Die Lage in Tsinanfu, der Hauptstadt der Provinz Schantung, ist immer undurchsichtiger und die aus chinesischen, britischen und japanischen Quellen stammenden Meldungen sind widersprüchlicher als jemals seit Beginn des Kampfes in China. Festzuhalten scheint jedoch, daß die Kämpfe zwischen den chinesischen Truppen und japanischen Expeditionskorps, das längs der Grenze der Fremdenbesetzung von Tsinanfu in Stellung gegangen ist, noch andauern. Die japanischen Verstärkungen, die von Tsinanfu nach Tientsin geschickt worden sind, konnten ihren Bestimmungsort nicht erreichen. Die Eisenbahnbrücke über den Gelben Fluß von nationalistischer Seite besetzt worden war. Die aus Tokio stammende Senjagawa-Flotte, wonach angeblich 300 japanische Biisisten, darunter auch Frauen, in Tsinanfu von Truppen der nationalistischen Armee gefangen sind, ist mit größter Vorsicht aufzunehmen, da man in Japan naturgemäß ein starkes Interesse daran hat, die großen Truppenaufstellungen nach China vor der Besetzung zu rechtfertigen. Man hat in nationalen chinesischen Kreisen die Entsendung der japanischen Truppen nach Tsinanfu beurteilt, nicht aus einer Note der japanischen Regierung, sondern aus einer Verletzung der japanischen Souveränität; protestiert und den japanischen Truppen nach Tsinanfu protestatives Verhalten gegenüber den militärischen und politischen Behörden der nationalistischen Regierung vorzuerwerfen.

Starke Maifeiern in England

London, 7. Mai. (Drahtbericht.) In ganz England, Wales und Schottland fanden, begleitet von wundervollem Frühlingsschnee, am Samstag und Sonntag die Maifeiern der britischen Arbeiterbewegung statt. Die Londoner Organisationen der Arbeiterbewegung hatten nach neun verchiedenen Londoner Parkanlagen und Plätzen Demonstrationen einberufen, an denen sich ungefähr 25 000 Menschen beteiligten. In Glasgow allein nahmen an der von den Organisationen der lokalen Arbeiterpartei veranstalteten Demonstration 45 000 Menschen teil. In Liverpool wurde die Maifeier der Kommunistischen Partei von berüchtigten der offiziellen Arbeiterbewegung getrennt, durch eine ansehende von sozialistischer Seite organisierte Demonstration gefolgt. Es wurden drei Verhandlungen abgehalten. Ueberall kam das vom Parteivorstand verordnete

Der Autonomistenprozess

Kolmar, 5. Mai. In der heutigen Verhandlung stellten zwei Rechtsanwälte der Angeklagten den Antrag, es möge eine präzise Antwort auf die Frage gegeben werden, worin das den Angeklagten zum Vorwurf gemachte Komplott gegen die Sicherheit des Staates bestanden habe. Der Staatsanwalt erklärte darauf, er schlage vor, die Vernehmung der Angeklagten einzustellen und sofort in die Vernehmung der Belastungszeugen einzutreten. Der Vorsitzende lehnte dieses beschleunigte Verfahren im Namen der Verteidigung ab. M. Verion erklärte, dies würde ein anomales Verfahren bedeuten. Der Vorsitzende teilte dann mit, er werde nunmehr eine andere Methode einschlagen und mit der Zeugenvernehmung beginnen. Der Vorsitzende übergeht alle Einwände der Verteidigung und beauftragt den Gerichtsdiener, die ersten Zeugen aufzurufen. Als das geschah, erhoben sich sieben Verteidiger von ihren Sitzen und leeren in der bestigsten Weise Protest gegen die Geschäftsführung ein. Man verliest in dem Raum kaum ein Wort. Schließlich findet der Konflikt durch einen Gerichtsbeschluss sein Ende, nach welchem dem Verteidiger Bourrier auf einen Monat das Recht zur Ausübung seines Verteidigeramtes entzogen wird, weil er die Geschäftsführung anzeiglos und von einem nicht autorisierten Cow gegen die Autonomisten gesprochen hätte. Der Vorsitzende vertoet dann die Sitzung kurzer Hand auf Montag.

Poincaré über das Elsass

Paris, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der französische Ministerpräsident hielt am Samstag auf der Generalversammlung der Gesellschaft der Freunde d. Universität Straßburg eine Rede, die vor allem einen historischen Ueberblick über die Entwicklung der Universalität unter deutscher und dann der französischen Herrschaft neben sollte. Poincaré stellte eine ganze Reihe von Neuerungen deutscher Professoren und Verwaltungsbeamter, darunter vor allem den 1924 geschiedenen Prinzen Alexander von Hohenzollern aus dessen Memoiren zusammen, um den Nachweis zu führen, daß auch, als Elsass-Lothringen noch deutsch war, der größte Teil der Bevölkerung und besonders der Jugend nach Frankreich zurückstrebte und Deutschland demnach die Assimilierung nicht gelungen sei.

Kleine badische Chronik

Kielingen. Schweinemarkt vom 2. Mai. Zufuhr 78 Milchschweine. Preise: 30-38 M pro Paar. Rächter Markt am 9. Mai.

Dehringen. Wohl selten war hier am Ort eine Wahlversammlung so stark besucht wie am Mittwochabend, in welcher der Staatspräsident Gen. Dr. Kemmle sprach. In Massen war die Wählerchaft herbeigeströmt und folgte gespannt den trefflichen Ausführungen des Redners. Genosse Kemmle verstand es vorzüglich, die politische Entwicklung in Deutschland seit dem Zusammenbruch der Monarchie bis zur letzten Reichstagsauflösung vor dem geistigen Auge vorüberleben zu lassen. Er bewies den Unflut der Dolchstoßlegende und kennzeichnete das Verhalten gewisser Kreise beim Ruhrkampf. Redner bewies ferner an Hand von Tatsachen, daß die Bürgerbürokratie einerseits viel für die besten Klassen, andererseits aber beständig wenig für die Armen des Volkes, die Arbeiter, Kleinrentner, Kleinrentnerinnen und Kleinrentnerinnen übrig hatte. Im großen Ganzen blühte der Wille des Redners durch die lächelnde Wählerchaft mit dem tiefsten Wesen des Sozialismus vertraut zu machen. Redner wendete zum Schluß das alte Agitationsmährchen des Zentrums von der Reliquienfälschung der Sozialdemokratie. Offenbar ist diese Saat auf guten Boden gefallen und wird am 20. Mai seine Früchte tragen. Die heutigen Genossen werden alles daran setzen, daß unserer Partei auch hier am Orte ein guter Wahlerfolg beschieden sein wird.

Philippsthal, 4. Mai. Heute abend sprach vor einer gut besuchten Versammlung hier am Orte Staatspräsident Genosse Dr. Kemmle. Es waren alle Schichten der Bevölkerung vertreten. Der Redner führte in klaren Sätzen die Entwicklung des Deutschen Reiches vor Augen und zeigte das Verhältnis zwischen den Ländern auseinander. Die Notwendigkeit von Umgestaltungen wurden in groß aufrechter Weise vorgezeichnet und der Anteil, den der einzelne Staatsbürger zum Besten des Ganzen an dieser Arbeit nehmen müsse, aufgesetzt. Außenpolitische und innenpolitische Zusammenhänge anderer wesentlicher Lebensbedingungen des deutschen Volkes wurden ebenso so überzeugend vorgezeichnet und die Rede am Schluß mit lebhaftem Beifall bedacht. Die Diskussion war eine sehr lebhaft. Neben zwei Rednern, die dem Referenten in seinen Ausführungen beifalligten, sprachen in der Diskussion ein Kommunist und ein Nationalsozialist. Der Nationalsozialist, ein unvollständiger, nur mit feindbürgerlichem Schlagwortmaterial ausgerüsteter Banaus, stellte unwahre und schiefе Behauptungen auf. Er wurde vom Referenten im Schlußwort unter dem Beifall der Anwesenden lachend und mit Humor abgeführt. Der Kommunist, ein Gemeinderatsmitglied, gehört zu jenen Menschen, die immer hinförmig erheben sich und auch dann, wenn man ihnen unwiderlegbare Beweise ihrer Irrtümer vorlegt, sich fanatisch in ihre Meinung verbeihen. Die krankhafte Art dieses Herrn, die an Hysterie streift, ist uns ja in Philippsthal aus den Gemeinderatsitzungen bekannt. Der Redner des Abends wies den Versammlungsbekleidern die Irrtümer, denen der Kommunist unterlag, in lachend überzeugender Form nach, so daß auch der Wostauflinger durch das Schlußwort eine Niederlage erlitt, die ihn immer notwendiger machte und ihm noch lange adveniren würde.

Hausen a. d. N. (Ami Konstant). Infolge Scheuens seiner Pferde kützte der 53 Jahre alte Rentier Weh von seinem Fuhrwerk. Die scheuenden Pferde schloffen den Bedauernswerten eine Strecke mit. An den ersten Verletzungen ist Weh, der wenige Tage vorher durch Unfall seine Schwelger verloren hatte, gestorben.

Oberrisch. Ein Postauto, das für die Spatwarte in Oebach Sport führte, geriet infolge Versagens der Steuerung bei den Köhlerischen Säulen in den dortigen tiefen Wassergraben. Dabei wurde die starke Mauer sowie der Gartensaum etwa 10 Meter eingedrückt. Der Wagen ist schwer beschädigt, der Fahrer kam ohne Verletzung davon.

Beuten a. d. N. Beim Brückenbau über die N. ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Beim Einrammen der Pfähle wurde ein Arbeiter von dem 7 Zentner schweren Eisenklotz eine Hand zerschlagen. Der Verletzte wurde alsbald ins Krankenhaus überführt.

Tiefenstein (Ami Waldshut). Am vergangenen Donnerstag abend fuhr ein mit Schotter beladenes Auto, das vom Steinbruch Tiefenstein kam, infolge Versagens der Bremsen in den Graben eines an der Straße befindlichen Wägenheims. Der vordere Teil des Autos wurde vollständig demoliert. Der Fahrer ist stark beschädigt.

Lothstetten (Ami Waldshut). Im nahen Dierenberg kam ein Mann, der an einer Kreisäge arbeitete, dieser zu nahe, so daß er von ihr erfaßt und ihm drei Finger der linken Hand glatt abgeschnitten wurden.

Stadach, 4. Mai. Die an der Bahnlinie Engen-Stadach interessierten Gemeinden hatten an die Reichsbahndirektion eine Eingabe gesandt, in der auf die Notwendigkeit des Baues der Linie Engen-Stadach verwiesen wird. Die Gemeinden waren der Ansicht, daß die Reichsbahnverwaltung zum Bau verpflichtet werden könne auf Grund des seinerzeitigen Uebergangsvertrages Badens mit der Reichsbahnverwaltung. Die Ablehnung des Gesuches wird damit begründet, daß die Linie Engen-Stadach nicht zu solchen Bahnen gehöre, für deren Ausbau eine Verpflichtung seitens der Reichsbahnverwaltung vorliege, da die Linie zur Zeit des Vertragsabschlusses nicht schon im Bau begriffen gewesen sei. Der Bau der Linie könne übrigens ganz von der finanziellen Lage der Reichsbahn abh.

Mannheim. Um einen Zusammenstoß mit einem Personenzug zu vermeiden, fuhr hier ein Auto auf dem Gehweg. Dabei wurde ein 17 Jahre altes Fräulein von dem Auto erfaßt und zu Boden geschleudert. Es wurde nach dem Krankenhaus verbracht. Freitag abend kurz vor 7 Uhr ist der 21 Jahre alte Matrose Albert Hahn aus Neudorf beim Anlegen zwischen Friedrichs- und Jungbühlerbrücke von einem Schiff in den Neckar gefallen und ertrunken. Nach halbstündigem Suchen konnte die Leiche geborgen werden.

Krankentassenbetreiber. In den letzten Monaten hat ein Paul Dörz aus Massenbach in Mannheim die Hauptstelle Süddeutschland einer angeblichen Allgemeinen Deutschen Volkkrankentasse Berlin unterhalten. Durch Untervertreter ließ Dörz Mitglieder für die Krankentasse werben und hat die eingelauteten Gelder für sich verbraucht. Es wurde festgestellt, daß die bezeichnete Krankentasse überhaupt nicht besteht und eine Menge Leute geschädigt wurden. Personen, welche sich in genannte Krankentasse aufnehmen ließen, wollen sich an die Kriminalpolizei Mannheim (Schloß) wenden, oder ihre Anschrift mitteilen. Dasselbe gilt für Personen, welche von Dörz um Gewährung eines Darlehens angegangen wurden.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Gau Baden

An unsere Bundesvereine

Werte Sangesgenosseninnen und Genossen!

In zwei Wochen wird das deutsche Volk wiederum seine Vertreter in das oberste deutsche Parlament wählen. Der Kampf wird ein schwerer werden, er wird aber für uns siegreich ausgehen, wenn alle ihre Pflicht und Schuldigkeit tun. Für uns Arbeiterjünger kann es nicht gleichgültig sein, wer in den nächsten vier Jahren die Geschicke des deutschen Volkes leiten wird. Wir haben als eine vorwiegend kulturelle Organisation auch ein Interesse daran, daß nicht nur die wirtschaftlichen und sozialen Forderungen wirksam vertreten werden, sondern daß auch die Forderungen auf kulturellem Gebiete, wie wir sie

auf unseren Bundes- und Gaugeneralversammlungen aufgestellt haben, endlich erfüllt werden. Wir fordern daher unsere Vereine und Mitglieder auf, in der Agitation zur Reichstagswahl voll und ganz ihre Pflicht zu tun, vor allem in der Verbreitung der Wahlflugblätter der örtlichen Parteiorganisationen sich zur Verfügung zu stellen. Weiter bitten wir die Wahlversammlungen der Sozialdemokratischen Partei reslos zu besuchen. Keine Sozialdemokratische Wahlversammlung in Stadt und Land, wo Arbeitergefangene bestehen, darf ohne einen Freiheitschor eröffnet und geschlossen werden. Zeigt den Wägen und Säuglingen, daß wir Arbeiterjünger auf dem Posten sind, wenn die Partei uns ruft.

Die Singstunden müssen in den nächsten zwei Wochen gegenüber Wahlversammlungen und Wahlagitation zurücktreten.

Ruh auf an die Arbeit! Auf zum Kampf und der Sieg wird unser sein!

Karlsruhe, den 5. Mai 1928.

Der Gauvorstand des Gau Badens im Deutschen Arbeiter-Sängerbund.

Große Wahlkundgebung für den Bezirk Kastatt

Reichstagsabg. Gen. Weis, Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, spricht am Sonntag, den 13. Mai, findet für den Bezirk Kastatt, nachmittags 5 1/2 Uhr, in sämtlichen Sälen, evtl. im großen schattigen Garten der „Vine“, eine große

Wähler-Versammlung

Kastatt, wobei der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Reichstagsabgeordneter Gen. Weis sprechen wird. Diese Veranstaltung muß eine Massenkundgebung werden. Die Genossen des Bezirks werden ersucht, die Wählerversammlungen für ihre Orte so zu legen, daß sie mit der Veranstaltung am 13. Mai in Kastatt nicht kollidieren, um jedem Genossen die Teilnahme an der Kastatter Versammlung zu ermöglichen. Das Parteisekretariat.

Die jüngste Berliner Bluttat

Der Wert von Zeugenaussagen!

Die Bluttat der Kontoristin Erna Antonow, die in der Presse lebhaft erörtert worden ist, trat einige kriminalistische Interessenten Punkte in sich, die gewissermaßen ein Schulbeispiel für die Auswertung der Aussagen und lebenden Zeugen einer Strafsache darstellen. Dem in der Nachpresse veröffentlichten Bericht der Kriminalkommissare, die mit der Aufklärung der Bluttat betraut waren, entnehmen wir folgendes:

Am 12. März, abends, wurde im Treppenhaus eines alten Hauses im Zentrum Berlins die Leiche der Aufwartefrau Anna Schiller in insonderbar Stellung vorgefunden. Die Tote wies zwei Leichter und zwei ungewöhnlich schwere Schnittverletzungen am Halse auf, durch die der Kopf bis auf die Wirbelsäule vom Rumpfe getrennt war. Die Schiller war kurz vorher noch von Unbekannten gesehen worden, von einem Streit oder von Schreien und Hilferufen wurde nichts vernommen. Irrende Wege Zeugen, die auf eine Person als Täter hätten hindeuten können, waren nicht vorhanden. In der Treppenwand bis zum Ausgange befinden sich Klappstühle, die offenbar vom Täter beim Herunterstürzen auf der dunklen Treppe hinterlassen waren. Auch ein Fingerabdruck, dessen nähere Einzelheiten erstens nicht bekannt, sondern erstens festgestellt werden. Die Blutsprache führte in den Haupteingang des schräg gegenüberliegenden Hauses, über den Hof bis zu einem Müllkasten. In diesem befand sich ein zusammengeknüllter, blutbefleckter Bogen einer illustrierten Zeitschrift des Berliner Tageblatts vom 10. März.

Schon am Morgen nach der Tat konnte die 24 Jahre alte Kontoristin Erna Antonow als tatverdächtig festgenommen und durch die Auswertung des objektiven Befundes zu einem Geständ-

nis gebracht werden. Hierbei ergab sich, daß sie tatsächlich vorbestimmten Weg genommen hat und nach Verlassen des erwähnten Hauses einen dort haltenden Taximeter bestiegen, daß der im Treppenhaus gefundene Fingerabdruck von ihr ist und daß das blutbefleckte illustrierte Blatt in den Händen der Angehörigen nach der Verurteilung des zur Tat Beteiligten gefunden wurde. Auf entsprechende Zeugnisaussagen ergaben zwei Angehörige eines Gastwirts und erklärten, am Abend des Tatgeschehens 11 Uhr habe ein etwa 35-jähriges Mädchen ein Gastwirtslokal aufsucht und gebeten, ihr ein Messer zu leihen, habe keines und volle Bindfäden schneiden. Die Zeugen äußerten einigermassen auf die Anthonys auftretende Personenbeschreibungen, als diese ihnen unauffällig gegenübergestellt wurde, bestanden sie die Anthonys unabhängig von einander, mit voller Bestimmtheit als diejenige Person, die das Messer bei ihnen gelehnt habe. Die tatsächlichen Befestlungen haben demgegenüber widersprechend ergeben, daß die Anthonys sich in der fraglichen einem entgegengesetzten Stadteil Berlins aufgehalten hat. Vollständigheit halber sei noch erwähnt, daß das zur Tat benutzte Messer später in einem Straßenspatenfall im Norden Berlins gefunden wurde.

Der Fall zeigt von neuem, daß auch stumme Sünden Taten zuverlässige Grundlagen für die Aufklärung von Straftaten liefern können, und daß andererseits auch völlig Unbeteiligte an der Sache keineswegs interessierte Augen oft schwerwiegendere Täterschemata als die eigentlichen Täter aufdecken können.

Aus aller Welt

Die Italia in Spitzbergen

W. B. Kinabon, 6. Mai. Die Italia, die heute ihren Flug fortsetzte, ist um 1 Uhr mittags hier eingetroffen. Der Wind, der in der Nacht nur schwach gemeldet war, hatte sich im Laufe des Vormittags aufgefächert. Als die Italia über dem Eingang des Kinabon-Hafens erschien, hatte sie einige Schwierigkeiten zu überwinden, um bei dem Gegenwind den Landungsplatz zu erreichen.

Berlin, 7. Mai. (Funkdienst.) General Robie ist mit der Italia am Samstag 1 Uhr mittags in Kinabon gelandet. Der Nordpol ist von hier nur noch 1200 Kilometer entfernt. Das Luftschiff wird noch einmal gründlich überprüft werden. General Robie wird mehrere Vorlesungen über *das unerforschte Nordpolgebiet* unternehmen.

Bootsunglück in Südrufland

Auf dem Kubanflus ist ein Boot mit 22 Kindern gekentert. Fast alle sind ertrunken, zwölf Leichen wurden geborgen.

Eine Reichsbankfiliale überfallen

Ein verwegener Raubüberfall wurde am Samstag mittags gegen 1 Uhr von mehreren maskierten Banditen, die in einem Automobil vorgefahren waren, auf die Reichsbankfiliale in Gladbeck ausgeführt. Zwei der Banditen eilten in den Kassenraum und zwangen die dort beschäftigten Beamten mit vorerhaltenen Revolvern, die Hände hoch zu nehmen; einer packte dann alles erreichbare Geld. Wenige Minuten darauf waren die Eindringlinge verschwunden. Als der Fabrikbesitzer dem Chef des Bankräubertrupps festhalten verweigerte, gab einer der Verbrecher einen Schuß ab, der aber heilsam war. Die Höhe der geraubten Summe steht noch nicht fest.

Berlin, 7. Mai. (Funkdienst.) Bei dem Raubüberfall auf die Reichsbankfiliale in Gladbeck sind nach den bisherigen Feststellungen etwa 30 000 M. erbeutet worden. Es ist festgestellt, daß der bei der Tat benutzte Kraftwagen am Samstag vormittags einem Dortmund der Inaener erbeutet wurde.

Söllennalmschine in einer Bank

Sofia, 7. Mai. (Funkdienst.) Heute Nacht erschütterte die Explosion einer Söllennalmschine die am Eingang der Handelsbank untergebracht war, ganz Sofia. Der ansehnliche Schaden ist noch gerina. Die Polizei nahm die sofortige Unterlückung auf, jedoch verliefen sämtliche Nachforschungen ergebnislos.

50 Morgen Weizenland durch Brand vernichtet

Nach einer Meldung der Montagpost entstand am Sonntag nachmittags durch Fahrlässigkeit von Ausflüglern, die ihr Mittagsessen abkochten, auf einem Weizenfeld in der Nähe des Berliner Hauptbahnhofs ein Brand, der sich mit ungeheurer Geschwindigkeit ausbreitete. Etwa 50 Morgen Weizenland sind vernichtet worden. Nach beinahe dreistündiger Arbeit konnten die Feuerwehren der Umgegend den Brand eindämmen.

Tränengas gegen Josephine Baker

In Budapest kam es im Royal-Orpheum bei einer Vorstellung der Regierministerin Josephine Baker zu einem Theaterstankal. Drei Vorstellungen waren ungestört vor sich gegangen. Bei der vierten wurden von der ersten Galerie Tränengasbomben ins Parterre geworfen. Die Baker konnte ihre Szene zwar zu Ende spielen, es mußte jedoch eine Pause eingelegt werden, um den Saal zu lüften. Vier junge Leute, drei Hochschüler und ein Elektrotechniker wurden als Täter festgenommen. Zwei junge Damen haben durch die abgeworfenen Bomben Brandwunden erlitten. Die vier Romdoss wollen aus „paritätischer“ Entschlossenheit gehandelt haben, weil man der Baker für jeden Abend 250 Dollar bezahle, während siehentlich Zehnente ungarische Schaufsteler und Künstler hungerten. Am Morgen nach dem Theaterstankal wurden die Kassen des Royal-Orpheums gestürmt.

Hauptversammlung der Deutschen Buchhändler

Leipzig, 6. Mai. Die Hauptversammlung der Deutschen Buchhändler war stark besucht. In seiner Eröffnungsansprache betonte

der Vorsitzende, die Ueberproduktion sei nicht durch ein System der festen Löhne bedingt und verurteilt. Die Ursache des Niederganges sei, daß die Wirtschaftlichkeit der Betriebe sei, dem Auslande gegenüber infolge der durch den verursachten Umstellung zur deutschen Kultur und des Wettbewerbs mit neuen oder stark gemordeten alten nationalen Produktionsmitteln infolge des Sinkens des Lebensstandards der intransigenten Kreise und der Anwendung von zeitlichen Dingen baute. Mit Schlagworten wie Bekämpfung des Radio und Kinos sei nicht weiter zu kommen. Namentlich das Radio die richtige Anwendung ein eminentes Kulturfaktor. Mit beiden der Buchhandel ein Stück Weges zusammengehen.

Furchtbare Kindertragödie

Bunzlau, 5. Mai. Eine Anzahl Kinder spielte am Wäldchen im Orde. Plötzlich kam ein 12- bis 14-jähriger Junge hinzu, der unter 8 Jahre alten Sohn Erich des Arbeiters Werner von Bunzlau, der er sich in die Hände schloß und die Worte „Ich bin ein Kind, ich bin ein Kind“ sagte. Die übrigen Kinder liefen schreiend davon und die richtigen die Eltern, die das Kind nur als Leiche bergen konnten. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Der Preisträger des Ideenwettbewerbes der deutschen Bauausstellung

Das vom Verein „Bauausstellung e. V.“ und von der Berlin benannte Preisgericht unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Böse hat unter 843 Entwürfen den ersten Preis in Höhe von 2000 M. dem Architekten Leo Neufeldt-Berlin zuerkannt. Zwei weitere Preise in Höhe von je 4000 M. fielen auf die Architekten Engler-Berlin und Gerz Ofensberg-Stuttgart. Drei dritte Preise in Höhe von je 2000 M. erhielten die Entwürfe von Architekt Wenzler-Dortmund, Stadtbaurat Herbert Boehm-Strasbourg und Firma Hirsch u. Delmling-Hamburg. Zum Inhalt wurden die Entwürfe von Architekt Reinhard Fuchs-Berlin, Mitarbeiter R. Böhrer, Christian Collinet-Paris, Stadtbauingenieur Albert Krüger und Hans Riedert-Darmstadt, Stadtbauingenieur Gerz Ofensberg-Breslau. Die Entwürfe werden in der Zeit vom 6. bis 18. Mai in 20 Sälen der großen Berliner Kunstausstellung ausgestellt.

Französische Kriegsgerichtsurlaile

Das Kriegsgericht in Marzeille hat die 15 Soldaten der Klasse, die dem 123. Infanterieregiment angehören und im Sommer der gegen die tschechische Ernennung protestiert hatten, wegen Fahnenverweigerung und Bedrohung ihrer Vorgesetzten zu Gefängnisstrafen von 3 Monaten bis zu 4 Jahren verurteilt. Auf die Urteile teilten den Gerichtssaal verließen, um ins Gefängnis zu gehen, zu werden, wurden sie von einigen Postanten mit dem Gefängnis Internationale begrüßt.

Die Ozeanüberquerung im Paddelboot gescheitert

Die Chicago Tribune berichtet aus Lissabon: Laut Nachrichten von Las Palmas (Azoren) wurde der ehemalige deutsche Paddelbootmann Rorer, der vor einiger Zeit von Lissabon in einem Paddelboot in See ging, um zu versuchen, Neuport zu erreichen, in hoher See in erheblichem Zustande von einem Fischerboot aufgegriffen. Er befindet sich augenwärtig in einem Krankenhaus in Las Palmas.

Nationalsozialistische Grabhändler

Vor dem Kölner Schöffengericht hatten sich die Wäldchen Peter Schänder und Heinrich Eden wegen Grabhändlerarbeiten verantworten. Sie haben im Dezember 1926 auf dem Heidefriedhof zu Kerlen bei Düren Grabhändler unterworfen, die Grabhändlerarbeiten und Einfriedigungen der Grabhändler. Die Angeklagten waren geschäftlich, sie wurden jedoch auf 3 Monate 31 Freiheitsstrafe, da sie nach dem Urteil des meiste Grabhändlerarbeiten vollkommen verstanden seien und zum Grabhändlerarbeiten fähigsten.

TIETZ HERMANN TIETZ

Seidenstoffe

Rohseide reine Seide, abgekocht, ca. 80 cm breit 2.50
 Rohseide bestickt, reine Seide, ca. 80 cm breit, in aparter Ausm., 3.80
 Rohseide reine Seide, ca. 80 cm breit in den neuesten Druckmustern . . . 4.90
 Crêpe reine Seide, ca. 80 cm breit für Kleider und Wasche . . . 4.90
 Tussah-Seide reine Seide, ca. 80 cm breit, in vielen Farben . . . 4.90
 Crêpe Lingerie reine Seide, ca. 80 cm br., elegant, weichfließend, Gewebe . . . 5.80
 Crêpe de chine reine Seide, ca. 100 cm br., in vielen modernen Farben, 6.50

Baumwoll-u. Leinenwaren

Hemdentuch ca. 80 cm breit . . . 38
 Makobatist ca. 80 cm breit . . . 58
 Wäschebatist ca. 80 cm br. . . 1.10
 Panama weiß, für Blusen und Hemden . . . 1.10
 Bettendamast gestreift, ca. 130 cm br. . . 98
 Bettendamast reiblumt, ca. 130 cm breit . . . 1.65
 Kissenhalbleinen ca. 80 cm breit . . . 1.75
 Bettuchhalbleinen Qualitätsware ca. 140/150 cm br. . . 1.75
 Bettuchhalbleinen mit allm. verst. . . 2.75
 Inlet 130 cm br. Mtr. 3.25, 80 cm br. Mtr. 2.10
 Inlet 130 cm br. Mtr. 2.25, 80 cm br. Mtr. 1.35
 Markisendrell gestreift u. uni grau ca. 120 cm br. Mtr. 3.00 ca. 100 cm br. Mtr. 2.50
 Markisenstoff imprägn., creme farbig gestr. ca. 120 cm breit - Meter 2.90

Gut und preiswert in bekannt großer Auswahl

Nur solange Vorrat

Waschstoffe

Crepon uni, ca. 70/100 cm breit, in vielen Kleiderfarben . . . 48
 Wasch-Musseline ca. 70 cm breit, in reicher Musterauswahl . . . 60
 Voile doppelbreit, in soliden Kleiderdessins . . . 75
 Crêpe ca. 100 cm breit, bedruckt, für Kleider, in großer Auswahl . . . 95
 Frotté doppelbreit, prima Strapazierware, für Hauskleider in reich. Auswahl . . . 1.25
 Wasch-Kunstseide bedruckt, aparte neue Muster . . . 1.50
 Haus- und Gartenkleiderstoffe uni und bedruckt, Indanthren 1.50
 Voll-Voile ca. 98/100 cm breit, in vielen schönen Mustern 2.90

Wash-Rips ca. 120 breit, la Strapazierware, geeignet für Berufskleider und Sportjacken . . . 4.50
Kunstseiden Crêpe de chine ca. 70/100 cm breit, apart, Druckm., 4.50
Kunstseiden Voile uni, elegant, Kleiderware in 20 versch. Pastellfarben . . . 4.50
Voile-Bordüren ca. 120 cm breit, in farbenreicher Ausm., 4.50
Wash-Kunstseide bedruckt, aparte neue Muster . . . 1.50
Haus- und Gartenkleiderstoffe uni und bedruckt, Indanthren 1.50
Bordüren ca. 120 cm breit, Indanthren in aparten Ausführungen . . . 2.25

Kleiderstoffe

Kasha ca. 70 cm br., travers gestreift in neuen Farbstellungen . . . 1.90
 Pulloverstoff ca. 70 cm breit, mit schön. Seideneffekt . . . 2.10
 Woll-Musseline in reich. Auswahl, u. modernen Mustern . . . 2.40
 Wolle mit Metall, ca. 70 cm breit, für Jumper und Kleider 4.25

Natté-Schotten u. Streifen ca. 100 cm breit, reine Wolle . . . 3.50
Cheviot elfenbein, ca. 130 cm breit, reine Wolle, für Kostüme . . . 4.80
Mantel- und Kleider-Rips ca. 130 cm breit, reine Wolle, prima Qualitäten . . . 6.90

Musseline-Bordüren reine Wolle, ca. 120/125 cm . . . 6.90
Kasha für Mäntel, ca. 130 cm breit, nur prima tragfäh. Qualitäten 7.50
Rips elfenbein, ca. 130 cm breit, reine Wolle für Kleider, Kostüme und Mäntel . . . 7.90

Baumwoll-Waschstoffe

Zefir farbig gestreift und uni, Indanthren Meter 95 68 78
 Hemdenzeifir gute Strapazierware gestr. und kariert . . . 95
 Weißer Zeifir die große Mode, Meter 2.95 2.25 1.95
 Hemdenzeifir Mako . . . 1.95
 Makopopeline Legez. Hemd. u. Schlafanzüge Mtr. 2.25 2.75
 Sportflanell gestreift Mtr. 85 68 68
 Dirndzeifir kariert Indanthren Meter 1.35 95 78
 Bänderwand-imit. modernste Streif. und passend einfarbig Meter 1.75 1.45
 Schürzenstoff sehr große Auswahl ca. 110/120 cm br. Mtr. 1.50 1.25 95
 Schürzenstoff in kleinen Mustern, ca. 80 cm breit . . . 95
 Möbelkatun Licht-u. selbstleucht. ca. 80 cm breit . . . 78

Gläser- und Handtücher

Gläserstoff kariert, fertig gestrichen 80 . . . 2.10
 Gläserstoff kariert, rein Leinen, u. geb. 4. Dtz. 5.75 4.75 3.50
 Küchenhandtuch dunkel, ges. u. geb. 4. Dtz. 2.95 2.45 2.20
 Küchenhandtuch grau, reinleinen, 4. Dtz. 2.95 2.45 2.20
 Küchenhandtuch Gerstenkorn mit roten Rand per Meter 58
 Gerstenkornstoff mit roten Rand, 100 cm lg., ges. u. geb. 4. Dtz. 4.50 3.50
 Küchenhandtuch m. rot. Streifen reinleinen, Jacquard, 4. Dtz. 1.95 1.45
 Zimmerhandtuch reinleinen, Jacquard, 4. Dtz. 1.95 1.45
 Zimmerhandtuch Seidenleinen, Jacquard, 4. Dtz. 1.95 1.45
 Zimmerhandtuch reinleinen, geblickt, Gerstenkorn, 50/110 cm . . . 1.95

Frottierhandtücher 2.75 2.50 2.25 1.95 1.75 1.45 1.25 95

Veranda- u. Gardendecken

Indanthren Zefirdecke kariert 110/150 1.75 100/100 95 80/80 58
 Gewebte Tischdecke St. 2.95 2.25 1.75
 Halbleinene Tischdecke weiß/ila, blau/gold kar. 130/160 4.50 130/130 3.25
 Halbleinen Frühstückstischdecke groß kariert, la. Qual. . . 3.50
 Künstlerdruckdeckchen St. 1.25 95
 Graue Gardendecke bedruckt, runde Tische 130/130 3.25 90/90 1.95
 Künstlerdecken runde und lange Tische auf Rips und Krepp, gestreift, kariert, bedruckt, in großer Auswahl
 Aparte Decken Kunstseide mit Baumwolle 100/225 100/100 130/130 90/90
 19.75 15.75 11.75 9.75 4.95

Frottierstoffe für Capes und Mäntel ca. 145/170 cm breit Meter 9.75 8.50 7.90 6.50 4.95

Tobralco der feine engl. Pyjama-stoff, ca. 80 cm br. Mtr. 2.25

Hundesteuer

Jeder über drei Monate alte Hund ist vom Besitzer beim hiesigen Steueramt, Jähringerstraße Nr. 100, (Eingang: Ecke Dammstraße, anzu-melden. Gleichzeitig ist die monatliche Steuer und der Gemeindefußschlag mit insgesamt 36 M für den ersten und 72 M für jeden weiteren Hund zu entrichten. Es wird erlucht, die Steueranmeldung rechtzeitig in den ersten Tagen, aber jedenfalls noch innerhalb der ersten Hälfte des Monats Juni dem hiesigen Steueramt frankiert einzusenden und von der Ein-sendung des Steuerbetrags auf die nachstehend bezeichneten Konten der Steuerkasse möglichst Gebrauch zu machen. Bei verfallenen Abgabe der Anmeldung empfiehlt es sich, das Formblatt schon ausgefüllt vorzulegen. Diefür sind folgende Zeiten vorzulegen:

Für die Hundebesitzer, deren Namen beginnen mit den Buchstaben A—J, einschließlich vom 1. bis 9. Juni 1928, M—Z einschließlich vom 11. bis 16. Juni 1928, jeweils vormittags von 8—12 Uhr.

Es können indessen schon von jetzt ab jeden Dienstag vormittags von 8—12 Uhr Steueranmeldungen beim hiesigen Steueramt erfolgen.

Wird das ausgefüllte Formular dem Steueramt zugesandt, dann ist gleichzeitig der entsprechende Betrag an die hiesige Steuerkasse, Jähringerstraße Nr. 100 (Bürofonie bei der hiesigen Sparkasse 3156, Post-scheckkonto Nr. 15 257) einzusenden. Hierbei darf nicht unterlassen werden, auf dem Eingangsbogen oder Ueberweisungsbogen die genaue Adresse des Hundebesitzers anzugeben. Die Formblätter können jetzt schon in Empfang genommen werden beim hiesigen Steueramt, bei den Polizeistationen und in den Büros der beiden Gemeindefreizeiten. Letztere sind auch zur Annahme der Anmeldung und des Steuerbetrags befugt.

Über drei Monate alte Hunde, welche erst nach dem 15. Juni 1928 in Besitz genommen oder in den hiesigen Bezirk eingebracht werden, sind innerhalb vier Wochen nach der Besitzergangung oder Einbringung, Hunde, welche erst nach Ablauf der Abgabefrist des Hiesigen von drei Monaten erreicht, innerhalb vier Wochen nach diesem Zeitpunkt anzumelden. Letztere sind auch zur Annahme der Anmeldung und des Steuerbetrags befugt.

Die Anmeldepflicht bezieht sich auch für die Hundebesitzer, die ihren Hund für das vergangene Steuerjahr angemeldet hatten, sowie auch für solche, denen eine gesetzliche Steuerbefreiung zuzukommen.

Wer vorstehendes, sowie den sonstigen zur Ueberwachung und Sicherung der Abgabe erlassenen Vorschriften zuwiderhandelt, wird, sofern nicht Steuerhinterziehung vorliegt, mit einer Geldstrafe bis zum einfachen Betrag der Steuer und des Fußschlags bestraft.

Die Hinterziehung der Hundesteuer und des Gemeindefußschlags wird mit einer Geldstrafe bis zum doppelten Betrag des hinterzogenen Betrags bestraft. Neben dieser Geldstrafe ist die Steuer nachträglich zu entrichten. Hunde, für welche die Steuer nicht rechtzeitig bezahlt wird, können eingeschlagen werden. Unbetragliche Geldstrafen können in Freiheitsstrafen umgewandelt werden.

Karlsruhe, den 5. Mai 1928.
Der Oberbürgermeister.

Veränderung der hiesigen Bauordnung

Mit Zustimmung des Stadtrats und mit Voll-ständigkeit der hiesigen Bauordnung vom 28. April 1928 wird die Bauordnung für die hiesige Stadt Karlsruhe vom 29. März 1912 wie folgt geändert:

Im § 36 der Bauordnung für die Stadt Kar-lruhe wird als zweiter Absatz folgende Bestimmung eingefügt:

„Als Dachgehäuse im Sinne dieser Bauord-nung gelten auch Aufbauten mit freistehender Außen-Verkleidung, sofern bei ihrer Anordnung, Ausge-baltung und Nutzung im übrigen die Bestimmungen dieser Bauordnung über Dachgehäuse eingehalten werden und ihre an weiteiten in den Straßennum-meren vorstehenden Teile über die nach dieser Bauord-nung für Dachflächen und Dachaufbauten vorge-schriebenen Begrenzungsflächen nicht hinausgehen.“

Abtag 2 wird künftig Abtag 3.
Karlsruhe, den 5. Mai 1928.
Der Oberbürgermeister.

Über 100 guterhaltene
**Maß-Anzüge
Mäntel, Ueberz.**
von 100 M an in all. Gr.
u. farb., f. w. Schwed.,
Zwilling- und Guts-
maburgische, Hosen,
Joppen, neu u. geb.,
sowie Gelegenheits-
anzüge in neu
Anzüge u. Mäntel
flamend billig.
Jährigerfr. 52a II.

Neue Nähmaschinen
auf 20 Monatsraten An-
gebote unter Nr. 3623 an
das Volksfreundbüro erh.

Achtung Parteifunktionäre

Was ist im Wahlkampf erlaubt?

Antwort erteilt die Broschüre von Polizeipräsident Dr. Menzel

„Wahlkmpfrecht“

Preis nur 60 Pfg.

Verlagsdruckerei Volksfreund G.m. Abt. Buchhandlung
Waldstr. 20 Karlsruhe Fernruf 7020 u. 7021

Institut- und Privat-
Gelder
auf Hypotheken aus-zuleihen
August Schmitt
Bankkommission
Karlsruhe
Hirschstr. 43, Tel. 217.

Teppiche Laufer-Divan- und Stoppchen ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefern
Wag & Glid, Frankfurt a. M. A. 7
Größtes Teppichverand-Haus Deutschlands
Schreiben Sie sofort

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Bilanz auf 31. Dezember 1927

Uffritza			
Warenbörrie	RRR	643 725	Geschäftsguthaben
Einnahmen		156 408	Rezerren
Gewinnbände		718 200	Grundschnidguthaben
Angelegte Werte		92 061,47	Sparleistungen
Kassenbestände, Post- und Bankguthaben		226 660,74	Sonst. Verpflichtungen
Bankleistungen u. son- stige Forderungen		213 886,66	Erträge
		RRR 2 020 936,57	

Die nach dem 1. Januar 1924 eingezahlten Geschäftsguthaben der Mitglieder betragen am 31. Dezember 1927: RRR 360 206,96 gegen RRR 360 206,96 am 31. Dezember 1926, mithin mehr RRR 124 051,96. Die Postsumme der Mitglieder beträgt am 31. Dezember 1927: RRR 722 250,— gegen RRR 722 250,— am 31. Dezember 1926, mithin mehr RRR 48 000,—. Die Zahl der Mitglieder betrug am 31. Dezember 1927: 22 476, im Vergleich mit 22 476 am 31. Dezember 1926, mithin um 0,000,00.

Der Vorstand des Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
H. Brühl H. Thoman G. Barth L. Brühl

Auflösung des Bilder-Rätsels „Was ist Ka-Ki-Ka?“

Karlsruher Kinderwagen Kaufhaus

Karlsruhe, Kriegsstraße 80
gegenüber dem alten Bahnhof

Neueröffnung: Dienstag, den 8. Mai

Ständiges großes Musterlager in Kinderwagen, Sportwagen, Klappwagen, Stubenwagen, Puppenwagen in allen modernen Modellen u. Ausführungen. Verkauf zu billigsten Preisen. Auf Wunsch Teilzahlung mit kleinsten Monats- oder Wochenraten. — Franko Lieferung nach auswärts: 3628

Bruch-Heilung

ohne Operation, vollständig ohne Schmerzen, keine schmerzhaften Eingriffe. In Behandlung kommen: Leisten-, Schenkel-, Hüden-, Rücken-, Bandscheiben-Brüche.

Meiner die Erfolge unserer Methode haben Herr Dr. med. H. B. approbierter Arzt, der Methode der operativen Bruchheilung habe ich bereits seit Jahren an mehreren erprobt, und ich kann Ihnen nur die besten Erfolge dabei berichten. Selbst die schwersten Fälle kamen in kürzester Zeit zu heiliger dauernder Beseitigung.

Herrn J. B. Karlsruher i. B. Mein Sohn gebürtig aus einem doppelteiligen Bruch, Eingriff mit Hilfe der von Ihnen angewandten Methode, wurde außerlich anwendenden Reduktions- einem vollen Erfolg. Eine Unterbrechung eines mir befreundeten Arzt behäftigte, einen mir befreundeten Arzt behäftigte, einen mir befreundeten Arzt behäftigte.

Verständigen unserer approbierter, ausgeübten Verfahrensartes in Karlsruhe: Hotel Zug am alten Bahnhof, 10. Mai, vorm. 8—12 Uhr, nachm. 2—6 Uhr.
Hofheim: Hotel International, Hofheim, 10. Mai, vorm. 8—12 Uhr, nachm. 2—6 Uhr.
Hofheim: Bahnhof-Hotel, Hofheim, 10. Mai, vorm. 8—12 Uhr.

Herrn J. B. Karlsruher i. B. Mein Sohn gebürtig aus einem doppelteiligen Bruch, Eingriff mit Hilfe der von Ihnen angewandten Methode, wurde außerlich anwendenden Reduktions- einem vollen Erfolg. Eine Unterbrechung eines mir befreundeten Arzt behäftigte, einen mir befreundeten Arzt behäftigte, einen mir befreundeten Arzt behäftigte.